

-Fortsetzung von Seite 7-

Nach der Bedarfsplanung U3 für 2019/2020 haben 78 Kinder in Wiesenbach Anspruch auf einen Krippenplatz.

Einstimmig

Nach einer kurzen Aussprache erfolgte einstimmig dieser Beschluss: Der Gemeinderat stimmt der vorgelegten Bedarfsplanung für die Kindergartenjahre 2019/2020 und 2020/2021 zu. Die zur Verfügung stehenden Gruppen im katholischen Kindergarten „St. Michael“ und dem kommunalen Kindergarten „Unterm Regenbogen“ reichen zur Bedarfsdeckung in diesen Planungs Jahren aus. Der Gemeinderat stimmt mit der Meinung der Gemeindeverwaltung überein, dass mittelfristig/langfristig die Betreuungsnachfrage im Kleinkindbereich, aber auch in der Ganztagesbetreuung ständig steigen wird. Aus diesem Grund sind hierfür Räume für weitere Gruppen nötig.

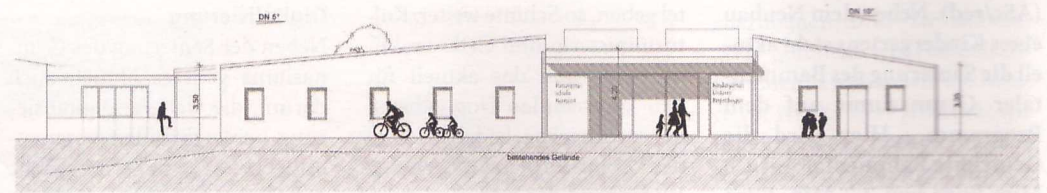
Neubau für Schule und Kindergarten

Nach seinem Rückblick auf die Entwicklungen im Bereich der Erziehung und der Betreuung in der Vergangenheit in Kindergarten und Grundschule holte Bürgermeister Eric Grabenbauer in der Gemeinderatssitzung weit aus, um ein heiß diskutiertes Projekt zu erläutern und plausibel zu machen, und erinnerte daran: „Seit einigen Jahren diskutieren wir immer wieder über die Einrichtung einer weiteren Kleinkindgruppe beim Kindergarten „Unterm Regenbogen.“ Dabei schilderte er die Situation der Einrichtung im Bereich der Panoramaschule sowie der Grundschule selbst und die damit verbundenen Herausforderungen.

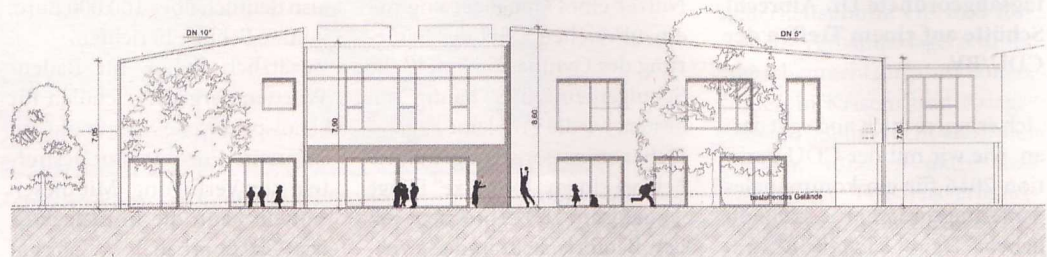
Vorschlag

Die Verwaltung habe dem Gemeinderat vor rund zwei Jahren vorgeschlagen, einen neuen zweigruppigen Kindergarten zu bauen und den bestehenden Kindergarten als Schulraum für die steigenden Schülerzahlen und die weiteren Schulangebote zur Verfügung zu stellen, erklärte der Rathauschef.

An der im Rahmen der Klausurtagung im Jahr 2017 „erst-



Ansicht Ost



Ansicht West

Der Entwurf für das neue Gebäude ist fertig.

Foto: Gemeinde Wiesenbach

mals intensiv“ geführten Aussprache sei der Einspruch „wichtig und richtungweisend“ gewesen, „dass wir bei einem Neubau auch den steigenden Betreuungsbedarf der Kernzeit, insbesondere im Ganztagesbereich inklusive Mittagessen, berücksichtigen sollten, um nicht später mit Containerlösungen Engpässe überbrücken zu müssen“. Dies sei der „Startschuss“ für die nun vorgelegten Planungen gewesen, für die ein Baubeschluss gefasst werden sollte, so der Bürgermeister. Er legte Wert auf die Feststellung, dass nicht nur der Gemeinderat, sondern auch Schule, Kindergarten, Kernzeit und Elternbeirat in die Planungen für einen Neubau neben dem bestehenden Schul- und Kindergartengebäude einbezogen worden seien.

Er erinnerte an die Vorstellung der Planung bei der Einwohnerversammlung unter Nennung der Kosten und die Beantwortung von Fragen dazu. Die Verwaltung habe Alternativen ausgearbeitet und dem Gemeinderat bei der Schulbegehung vorgestellt. Die Erkenntnis: „Wir sehen keine sinnvolle Alternative.“

Großes Gebäude

Der Bürgermeister räumte ein, „dass es ein sehr großes Gebäude wird“. Man habe sich aber gemeinsam mit Architektin Cecilia Orlandi bei der vorlie-

genden Planung „an die Mindestanforderungen für Fläche und Räume gehalten“. Die Architektin habe es geschafft, „durch Optimierung und Verfeinerung der Planung eine zweite Kleinkindgruppe in den Neubau zu integrieren“. Es sei „nicht zu unterschätzen, dass wir nicht nur ein Gebäude erstellen, sondern auch zwei Spielplätze, Schulsporthalle, Parkplätze und gleichzeitig auch die Entwässerung der Schule neu ordnen“.

Die Aufteilung zwischen beiden Gebäuden sei geblieben, sagte die Architektin bei der Präsentation der optimierten Planungen: Die größte Veränderung gegenüber der ursprünglichen Version betreffe das Untergeschoss mit der Einrichtung einer weiteren Gruppe. Geblieben seien die Nebenräume. Von Ulrich Buck (SPD) gefragt nach Möglichkeiten, Kosten zu sparen, versicherte Cecilia Orlandi, man habe dies „genau ausgerechnet“ und eine Einsparung von 100.000 Euro bei einem Wegfall von Brücke und Lehrerzimmer ermittelt.

Farbe bekennen

In der äußerst engagierten Aussprache war für Markus Bühler (Grüne) klar: „Wir müssen heute eine Entscheidung treffen.“ Er verwies auf die Diskussionen „auf allen Ebenen“ und sprach von einem „Riesenprozess“. Nun

müsse man „Farbe bekennen“ und „mit den Bauchschmerzen leben“. In die Zukunft gewandt, sagte Bühler: „Wir investieren für unsere Kinder.“

Zu seinen Überlegungen, eventuell die Zahl der Parkplätze zu reduzieren, war sich der Bürgermeister sicher: „Wir werden die ausgewiesenen Parkplätze brauchen.“ Gernot Echner (Freie Wähler) verwies auf die in den verschiedenen Veranstaltungen gestellten Fragen zu dem Projekt und befand: „Es muss einfach finanzierbar sein.“ Auch er war nicht frei von „Bauchschmerzen“. Wolfgang Arnold (Grüne) zu den Kosteneinsparungen realistisch: „Wir werden keinen ‚großen Wurf‘ erreichen.“

Finanzierung

Zu Ulrich Bucks Befürchtung, man müsse eventuell „überproportional“ an Gebühren schrauben und manche Eltern daher ihre Kinder „woanders unterbringen“ würden, wies der Bürgermeister darauf hin, dass auch Gebäude unterhalten werden müssen und eventuell unter anderem die Grundsteuersätze zu erhöhen seien. Zum Ablauf der Finanzierung des Vorhabens erläuterte der Rathauschef die Aufteilung der kalkulierten Kosten für die nächsten Jahre in den Haushaltsplänen.

Er hoffe auf günstige Ausschreibungsergebnisse, wenn auch
-Weiter auf Seite 9-